

**Deutscher Bundestag ■ Wissenschaftliche Dienste****Die Entwicklungsperspektiven Kubas nach Fidel Castro**

Am 24. Februar 2008 wählte das kubanische Parlament den 76jährigen Raúl Castro (Ruz) als Präsident des Staats- und des Ministerrats zum neuen Staatsoberhaupt Kubas. Er folgt seinem fünf Jahre älteren Bruder Fidel Castro (Ruz), der seit 1959 zunächst als Ministerpräsident und ab 1976 auch als Staatschef ununterbrochen an der Spitze des kommunistischen Karibikstaates gestanden hatte. Bereits am 31. Juli 2006 hatte Fidel Castro wegen einer schweren Erkrankung seine Funktionen in Staat, Partei und Militär interimistisch an seinen Bruder Raúl Castro, zu diesem Zeitpunkt erster Vizepräsident des Staats- und des Ministerrats sowie Verteidigungsminister, übertragen. Allerdings bleibt Fidel Castro auch nach der Wahl seines Bruder Raúl weiterhin Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas (Partido Comunista de Cuba: PCC). Zweiter Sekretär der Partei bleibt weiterhin Raúl Castro.

**Staatsaufbau Kubas**

Kuba ist eine sozialistische Republik, in der neben der PCC keine anderen Parteien zugelassen sind. Die 614 Abgeordneten des kubanischen Parlaments, der „Nationalversammlung der Volksmacht“ („Asamblea Nacional del Poder Popular“), werden alle fünf Jahre vom Volk gewählt, zuletzt im Januar 2008. Die Abgeordneten, die von der PCC und ihren Massenorganisationen nominiert werden, wählen aus ihrer Mitte die 31 Mitglieder des Staatsrates. Der Staatsrat vertritt das Parlament zwischen den beiden jährlichen Sitzungsperioden. Der Vorsitzende bzw. Präsident des Staatsrates ist gleichzeitig Staats- und Regierungschef. Er ernennt und erlässt die Vizepräsidenten des Staatsrates und die Minister der Regierung. Ihm obliegt die Richtlinienkompetenz der kubanischen Politik, er repräsentiert das Land nach außen, beruft den Staatsrat und den Ministerrat ein und leitet deren Sitzungen. Er ist zudem der Oberkommandierende der kubanischen Streitkräfte. Der Ministerrat ist das oberste Exekutiv- und Verwaltungsorgan Kubas. Er wird von der Nationalversammlung auf Vorschlag des Staatsoberhauptes gewählt. Der Präsident des Staatsrates ist zugleich Präsident des Ministerrates.

**Geschichte Kubas seit Ende der 1950er Jahre**

Unter der Führung der beiden Brüder Fidel und Raúl Castro Ruz sowie Ernesto Che Guevara und anderer Revolutionäre hatte deren „Bewegung des 26. Juli“ nach einem mehrjährigen Guerillakrieg am 1. Januar 1959 den kubanischen Diktator Fulgencio Batista gestürzt. Schon wenig später erhielt die Revolutionsbewegung einen sozialistischen Charakter. Mit der „Deklaration von Havanna“ wurde Kuba Anfang der 1960er Jahre zum sozialistischen Staat ausgerufen. In enger Anlehnung an die Sowjetunion und die sozialistischen Staaten Osteuropas entwickelte sich die Antilleninsel unter Fidel Castro zu einer Diktatur, die sich durch einen Einparteienstaat, eine zentral gelenkte Staatswirtschaft sowie die Unterdrückung jeglicher Opposition auszeichnete. Für die weitere Entwicklung Kubas erschwerend erwies sich das im Februar 1962 von den USA verhängte vollständige Wirtschaftsembargo gegen Kuba. Über mehrere Jahrzehnte war die Sowjetunion der wichtigste Handelspartner, Rohstofflieferant sowie Geldgeber Kubas. Nach dem Zerfall der Sowjetunion geriet Kuba in eine schwere ökonomische Krise. Das Bruttosozialprodukt schrumpfte in den Folgejahren um rund ein Drittel. Zwar konnte einer akuten Krise durch vorsichtige wirtschaftliche Liberalisierungen sowie den Ausbau des Tourismusgeschäfts als zentralen Devisenbringer begegnet werden, allerdings steht Kuba trotz einer gewissen Erholung mit seinem planwirtschaftlichen Wirtschaftssystem weiterhin vor großen ökonomischen Herausforderungen. Die Lebensverhältnisse

der meisten Kubaner sind – trotz des im Vergleich zu den anderen lateinamerikanischen Staaten fortschrittlichen Bildungs- und Gesundheitswesens – nach wie vor schwierig. Gerade aus diesen Gründen leidet das Land traditionell an einer starken Migrationsbewegung ins Ausland. Den vorsichtigen marktwirtschaftlichen Öffnungen in Kuba in den 1990er Jahren folgte keine gleichzeitige politische Öffnung zu mehr Demokratie.

### **Die Entwicklung Kubas seit Sommer 2006 unter der Interims-Präsidentschaft Raúl Castros**

Raúl Castro hat seit der Übernahme der kommissarischen Amtsgeschäfte von seinem Bruder Fidel Castro im Sommer 2006 kein Machtvakuum in Kuba entstehen lassen. Von Beginn an gehörte Raúl Castro an der Seite seines uneingeschränkt herrschenden Bruders Fidel zu den zentralen Stützen im Machtgefüge des Karibikstaates. Als langjähriger Verteidigungsminister kontrollierte er nicht nur den Sicherheitsapparat der Insel, sondern hatte auch auf bedeutende Teile der kubanischen Wirtschaft einen direkten Zugriff. So gehören zum Beispiel die wichtigsten staatlichen Unternehmen in der Tourismusbranche der Armee. Schätzungen zufolge gehen zwei Drittel der Deviseneinnahmen und die Hälfte des Tourismusgeschäftes durch die Hände der Armee. Letztere ist mit ihren Unternehmen auch der größte Arbeitgeber der Insel. Raúl Castro gilt auch als Architekt der begrenzten Wirtschaftsreformen in den 1990er Jahren, die den Karibik-Staat vor dem ökonomischen Kollaps bewahrte. Allerdings hat Raúl Castro wie sein Bruder einen Weg der demokratischen Öffnung Kubas bisher immer abgelehnt, obwohl die Gesamtzahl der politischen Gefangenen seit seiner kommissarischen Amtszeit zurückgegangen sein soll. Ferner hat er die Kubaner im Sommer 2007 in einer Grundsatzrede aufgefordert, Unzulänglichkeiten und Missbräuche offen anzusprechen.

### **Erwartungen an die Präsidentschaft von Raúl Castro**

Mit der jetzt erfolgten Wahl von Raúl Castro zum Staatspräsidenten sind sowohl in Kuba als auch im Ausland die Erwartungen nach grundlegenden Reformen im Land gestiegen. Allerdings wird Raúl Castro aufgrund seines fortgeschrittenen Alters mehrheitlich als Übergangspräsident angesehen. Ob er im Gegensatz zu seinem Bruder Fidel den Weg einer breiten Öffnung für Kuba einschlagen wird, ist unter Beobachtern umstritten. Für eher wahrscheinlich werden weitere Veränderungen im Wirtschaftsbereich gehalten. In seiner Antrittsrede in der kubanischen Nationalversammlung als Staatspräsident hat er zwar die Fortführung des sozialistischen Weges seines Bruders Fidel angekündigt, gleichzeitig aber auch behutsame Reformen in Aussicht gestellt. So wolle er unter anderem die Arbeit der Regierung effizienter gestalten und die landwirtschaftliche Produktion ankurbeln. Grundlegende gesellschaftliche Reformen, wie beispielsweise die Herstellung von Versammlungs-, Presse- und Meinungsfreiheit oder die Auflösung des Machtmonopols der kommunistischen Partei, werden von Raúl Castro weniger erwartet. Außenpolitisch steht Raúl Castro vor der Herausforderung, Kuba aus der außenpolitischen Isolation herauszuführen. Das betrifft insbesondere das schwierige Verhältnis zu den Vereinigten Staaten. Allerdings beabsichtigt die derzeitige US-Regierung das Wirtschaftsembargo erst aufzuheben, wenn der Übergang zur Demokratie in Kuba erfolgt sei. Es bleibt abzuwarten, welchen Weg die neue US-Administration nach den Präsidentschaftswahlen im November 2008 gegenüber Kuba einschlagen wird. Auch die politischen Beziehungen Deutschlands wie auch der gesamten Europäischen Union zu Kuba dürften vor wichtigen Veränderungen stehen, zumal diese aufgrund der EU-Sanktionen im Frühjahr 2003 – die eine Reaktion auf die massive Repressionswelle seitens kubanischer Sicherheitsorgane gegenüber Oppositionellen war – angeschlagen sind. Eine Verbesserung der Beziehungen bleibt aus Sicht der Bundesregierung klar mit Fortschritten in Bezug auf Demokratisierung, Menschenrechte und politische Freiheit in Kuba selber verknüpft. Die wirtschaftlichen Beziehungen sind von den politischen Differenzen der vergangenen Jahre weitestgehend verschont geblieben.

#### Literatur und Quellen:

- Auswärtiges Amt (2007). Länder- und Reiseinformationen. Kuba <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/01-Laender/Kuba.html> (Stand: 28.02.2008).
- Bertelsmann-Stiftung (2008). Bertelsmann Transformation Index (BTI). Cuba Country Report 2008 [http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/Gutachten\\_BTI\\_2008/LAC/Cuba.pdf](http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/Gutachten_BTI_2008/LAC/Cuba.pdf)
- Munzinger Online (2008). Kuba [www.munzinger.de](http://www.munzinger.de)
- Schmidt-Häuer (2008). Unter Brüdern, in: Die Zeit, Nr. 9 (21. Februar 2008), S.13-17.
- Zeuske, Michael (2002). Kleine Geschichte Kubas, München.